

# **Trialog**

Christel Legat

Mechthild Neuhaus-Overbeck

Joerg Ingo Krause

Die Gruppe "LiD"



## Inhalt

Christel Legat.....	5
Anfänge.....	6
Abendgesellschaft.....	7
fahr lässige Erotik.....	8
nächtens .....	9
L'ombre.....	10
Die Reise .....	11
münster, april '84 .....	12
Aufwärts .....	13
es kommt eine neue Zeit.....	14
ruhe vor dem sturm .....	15
offensichtlich .....	16
Landschaftsbilder .....	17
kastanienallee .....	18
Joerg Ingo Krause.....	19
Rheinbrücke .....	20
Momentaufnahme .....	21
TRIALOG .....	22
CROMAGNON .....	23
Rondo .....	24
Dein schattenriss.....	25
Brief an eine ferne Geliebte .....	26
Innisfree .....	32
Gilgamesch .....	27
Es war wie erinnern.....	28
Herbstwind .....	29
homopoly.....	30
Lebenshilfe.....	31
Mechthild Neuhaus Overbeck .....	32
Stadt bei Nacht.....	34
Meerliebe .....	35
Dein Gesicht .....	36
Aphrodite.....	37
Liebesprisma.....	38
Kliff .....	39
Ferne Nähe .....	40
vielversprechend .....	41
Psycho-somatisch .....	42
Wendemanöver.....	43
Zukunft .....	44
Kleinstadt 1999 .....	45
Geschichte .....	46

© Copyright bei den Autor(inn)en

Kontakt: Gruppe LiD; Joerg Ingo Krause, Hohe Str. 38, 48249 Dülmen,  
Tel.: 02594-88538, eMail: jik.art@t-online.de



## Christel Legat

Christel Legat, geboren 1966 arbeitet als Kunsttherapeutin in Dülmen. Sie schreibt Gedichte seit 1982 und gehörte bereits 1984 zur Gruppe "Lyrik in D". Nach dem Abitur Umzug nach Münster, 1999 Rückkehr nach Dülmen und erneut aktiv in der wiederaufgelebten Gruppe "Lyrik in D".  
Lesungen in der Region, Veröffentlichungen in mehreren Anthologien

## Anfänge

wechselrahmengleich ist  
dein gesicht wenn in  
verschiedenen variationen du  
dich bewegst

und ich  
dann sprachlos werde vor  
allem mir dann worte  
langsam wie durch  
einen trichter in das  
bewusstsein fallen und  
sich zusammenschließen  
zu langen ketten die  
beinahe und doch nicht  
endlos sind

und ich nur sehen will  
wie sich dein mund  
bewegt er lacht und weint  
und spöttisch ist und sanft

und deine augen die sich  
öffnen und schließen und  
sehen

und deine finger wie sie  
deine sätze unterstreichen  
oder auch manchmal  
meine in der luft zerhacken

und ich beginne ganz  
langsam aufzustehen  
die stuhllehne urmarme  
ich ganz schnell und lautlos  
und bin weg

Abendgesellschaft

verkleinerter  
Gesichtskreis wächst

Im Schatten wohlüberlegter  
Bewusstseinsaufgabe

begegnete dir  
einer nur mit Unverständnis

so hättest du geglaubt es  
gäbe Heiterkeit

fahr lässige Erotik

ich mache  
meine Aussagen -  
auf eine zugeknöpfte Art  
bin ich doch offen

darum  
in Hinblick auf meine  
übernächste Unterredung  
les ich nur Trivialromane  
um ihrer literaturkritischen Analyse  
noch einmal standzuhalten

bevor ich meine Zettel nehme  
einen letzten Schluck Kaffee  
und gehe



nächtens

durchtanzt die gefühle  
in goldenen schuhen  
mit cinderella

du  
könig drosselbart  
im gegensatz  
zu dir  
kann ich auch ohne traumprinz lieben

L'ombre

Ich reiche nur die  
Fingerspitzen zum  
Gruß treffe die  
Hand des

Lachenden Hotelpagen  
Millimetergenau  
Auf die  
Gefühlsknotenpunkte die

Italienischen Schuhe vor dem  
Französischen Bett  
Erinnern an Angelhaken beinahe

Unbeteiligt betrachte  
Ich mein  
Nachher einen Sommer lang  
Im Schatten einer Sonnenuhr

## Die Reise

nicht  
nach rechts wenden  
die Augen nach links  
überall Fernes nur  
Horizont

fremd  
grelles Licht vom Meer  
den Erinnerungen an  
Krokuswärme

Spät  
der Sommer  
dies Jahr

Niemand fragte  
wohin?  
auch ich nicht  
Ein Windkanal diese  
Zeit

verschlossen  
bleibt der Süden  
mir weiter  
südwärts

münster, april '84

erwachendes gespräch – stimmlos

die uferbäume – du  
schwingst zukunftsillusionen  
an weidenzweigen über den see

ihre bahn ist der  
spiegel des schwanenfluges

der plötzlich endet im schatten  
der brücke – trotzdem

weitergleitet – es ist nichts geschehen

am anderen ufer  
wartet  
ein flüchtiger

gedanke auf  
die leihgabe des  
gegenüber

nebeneinander vorübergehend  
ineinander verwoben

im schatten der brücke

Aufwärts

beginnen sich  
Nebel zu lichten  
nehmen Lautlosigkeit mit

Zwei werfen  
Handküsse  
über den See

Eben diese  
bewegen sich in Richtung  
Mittelpunkt  
von hier und dort  
hinein voll Ungeduld  
in einen magischen Zirkel  
bis auf den Grund

Überschwemmung der Ufer – Regen

es kommt eine neue Zeit  
immer andere Fluten

schon jetzt rückt wieder weiter  
was gerade noch hier war  
bei mir war  
am Strand und ich  
fand fast  
ich könnte es fassen

ruhe vor dem sturm

vergraben inmitten  
von auffälligkeiten  
die türen ausgehängt

hinein flieht dennoch  
ein jemand- unvermutet  
trotzdem erwartet  
(so halb)

von überallher  
plötzlich ein windstoß

offensichtlich

innerhalb des  
äußeren

liegen entgegengesetzt

den Regeln  
umgeben von widersprüchen

die eigenen unzulänglichkeiten

dicht  
unter der oberfläche



## Landschaftsbilder

verdichtete Eindrücke  
eine Fläche Licht  
Schatten, unbezähmbar  
bleibt das Thema  
wechseln die Motive

ich habe  
eine innere Landschaft

zerstört  
meine Bilder

zerrissen  
die Erinnerung  
gleicht kein Modell  
dem anderen

Veränderung  
bricht die Serie

neue Augenblicke fließen  
unaufhaltsam  
wie Quecksilber  
dieses Wie

Nichts ist  
dasselbe erst  
Leben  
dann sterben besser wäre es  
umgekehrt

kastanienallee

dunkelheit  
die das schwarz  
nicht braucht  
um ruhe zu sein

du dachtest  
dies wäre  
vielleicht sicherheit  
doch

die blätter fallen  
und du  
stehst  
plötzlich im licht

## Joerg Ingo Krause

Joerg Ingo Krause, Jahrgang 1943, bezieht den Stoff für seine Gedichte hauptsächlich aus der Beobachtung von und der Arbeit mit Menschen, die eher am unteren bzw. äußeren Rand der Gesellschaft angesiedelt sind.

Als Lyriker – er schreibt auch fantastische Kurzgeschichten – ist er vornehmlich dem gesprochenen Wort verpflichtet.

Seit 1985 regelmäßige öffentliche Auftritte: Kunst auf der Tenne, Dülmen; als Mitglied der Gruppe sage&schreibe in der Region; in Polen, Barlinek, Gorzów und Stettin. Organisierte die Veranstaltungsreihen "Überall ist Babylon", mit der VHS, Lyrikcafe", "Dialog mit den Nachbarn",

## Rheinbrücke

Hier bin ich gerne  
brückenrand  
freundliche heimat am  
rande des lebens hoch  
über dem großen strom  
wo die papierflieger  
meiner träume endlos  
lange gleiten bevor  
sie versinken  
manchmal treibt der  
wind sie zur mitte  
der brücke und sie  
kommen unter die räder  
inmitten dieses fließenden  
lebens wo jedermann  
zu wissen scheint wohin  
er will vollautomatisch  
möglichst schnell zum  
ziel  
morgens hin abends her  
morgens hin abends her  
morgens hin abends her  
immer ein ziel vor augen  
vollautomatisch geradlinig  
keiner läßt sich treiben  
das steuer in der hand

selbst die näher am  
rand zu fuß  
sich mühen müssen  
morgens hin abends her  
morgens hin abends her  
wissen wo's langgeht  
lachen über den der  
abzustürzen droht weil er  
träumen nachsieht die  
entgleiten

Momentaufnahme

Du und ich

schleichendes Bewusstwerden  
unbewusster Annäherung

Wiedererkennen im Spiegel  
von Gegenseitigkeit

Wie weit ist der Rahmen  
innerhalb dessen wir uns bewegen

vor dem Ende momentaner  
Übereinstimmung

## TRIALOG

Du redest und  
stößt achtlos einen stein  
streifst eine handvoll blätter  
von einem strauch  
pflückst eine blume bevor  
sie samen trägt

Bei mir  
sagst du  
wüßtest du  
ich verstünde dich  
Bei den anderen  
sagst du  
wäre das nicht  
Sie klagst du  
die anderen  
täten dir weh  
Es sei sagst du  
so schön  
daß ich dich mag

Du schaust mit  
großen augen in  
mein schweigen  
auf mich  
den stein ein  
abgerissenes blatt  
die blüte in deiner hand

Über uns die wolke  
wir ändern ständig  
unsere form  
Du willst  
stets die gleiche bleiben

Und doch es ist  
der gleiche wind  
der mit uns spielt

Ich schenke dir mein lächeln noch  
und lass mich weiter treiben

## CROMAGNON

wenn mond rot aufgeht  
über dächern  
gehe ich zu Dir  
lange wege gehe ich

mit leeren händen  
voller zärtlichkeit

wenn sonne aufstieg  
über dächern  
gehe ich von Dir  
lange wege gehe ich

mit leeren händen  
voller zärtlichkeit

## Rondo

Ich liebe deine Kleider  
Sie sind sehr schön  
Doch am schönsten sind sie  
Verstreut in meinem Zimmer

Ich liebe dein Lächeln  
Es ist sehr schön  
Doch am schönsten ist es  
Wenn es in meinem Mund versinkt

Ich liebe deinen Körper  
Grazil und schön  
Und am schönsten ist er  
Wenn ihn meine Hände sehen

Ich liebe deine Stimme  
Sie klingt sehr schön  
Doch am schönsten klingt sie  
Wenn ihr der Atem vergeht

Ich liebe Dich  
Du bist sehr schön  
Doch am schönsten bist du  
Wenn die Kleider im  
Zimmer verstreut sind  
dein Lächeln in meinem  
Mund versank  
meine Hände die Augen  
ersetzen  
und deiner Stimme  
der Atem vergeht

Ich liebe deine Kleiner  
Sie sind sehr schön  
Doch am schönsten sind sie  
Verstreut in meinem Zimmer



Dein schattenriss  
im fenster  
umfasst mit  
weichem arm  
wo unter ruhe  
nachhall schwingt

Dein blick  
durch dunkel  
erreicht mich  
tiefer  
als ein wort

Hinter glas  
quietschen  
bremsen zug  
hält schnelle füße  
klappern heim

STILLE

Nacht  
setzt fort den  
traum bis schlaf  
beginnt

Ein falter im  
garten schiebt  
mauer und wolke  
beiseit

## Brief an eine ferne Geliebte

Es ist Herbst  
geworden hier

Die Nacht macht  
weiße Dächer

Und im Vollmond  
tanzen Staubfeen  
durch mein Zimmer

Sie lachen und  
kichern  
und wirbeln wild  
um mich herum

Und ich wische sie auf  
weg  
fort  
doch sie kommen wieder  
immer wieder

bei Vollmond  
ich weiß nicht  
warum

Dann leg ich mich hin  
und sehe Gesichter  
auch Deines  
Es lächelt  
ganz offen und lieb  
und dann schlaf ich ein

## Gilgamesch

weit ging ich  
über steppe durch wald  
über nebligen berg  
wo pfad nicht ist  
kreuzte meere  
ohne boot

vor viele mauern kam ich  
ugarak und ninive  
und wartete auf dich

ich sah sie fallen  
sand des vergessens  
über schutt und  
asche wehen

weiter ging ich  
durch der zeiten felder  
hin zu städten  
die noch niemand kennt

überall suchte ich  
dich  
an mauern  
vor toren die verschlossen

jetzt da du  
mit sanften händen  
meine narben salbst  
weiß ich  
dass du nicht warst  
was ich suchte

Es war wie erinnern  
an ein Gefühl  
Jahrzehnte zurück

Es war wie erinnern  
– an eine die ich kannte –  
der fast schüchterne Blick

Es war wie erinnern  
Diese Stimme  
so sanft

Es war wie erinnern  
Das Fließen von Lächeln  
durch Schulter, Arm, Hand

Ist es erinnern  
das einen Narren macht  
aus einem alten Mann?

Herbstwind  
hinterm Fenster  
graue Wolken

Im sommer noch  
gingen wir  
den mond zu sehen  
wie er zum bad  
ins wasser steigt  
mit händen voller  
zärtlichkeit

Herbstwind  
hinterm Fenster  
Das Feuer erlosch  
Im Traum tanzen  
Gespenster

homopoly

wortgleiter  
auf dem glatteis  
offensichtlich verdeckten  
sprachschatzes

Wer einbricht  
versinkt  
haltlos  
im dunkel  
fehlender  
oberflächlichkeit

## Lebenshilfe

Ich höre  
eure stimmen  
selbstbewußt  
laut das leise  
überdecken  
sie reden  
eure stimmen  
locken  
erklären  
sagen  
so ist das leben  
so mußt Du auch!  
leben?

Ich sehe eure blicke  
sicher  
fordernd  
und auf der netzhaut  
sitzt angst

Und ich  
verschließe  
meinen mund  
mit ja  
du hast recht

Ich mag nicht mehr  
kämpfen  
stein des  
anstoßes sein

Ich will eine  
wolke werden  
die war da  
und  
verschwand

## Innisfree<sup>1</sup>

Ich will jetzt aufsteh'n  
und geh'n  
auf meine insel  
sonnenschein

will die augen schließen  
zum sehen und reden  
mit mir ganz allein  
den lächelnden mund  
verschließen auf daß mich  
niemand hört  
inmitten des lebens genießen  
noch bin ich unzerstört

wenn auch die  
drachenreiter schaffen  
in ihrem tatendrang  
bleibt doch  
ich lebe so  
sehe ich weiter  
gehe verworrenen  
weg entlang

---

<sup>1</sup> nach W. B. Yeats; The lake isle of innisfree



## Mechthild Neuhaus Overbeck

- geboren 1957 in Dülmen
- lebte viele Jahre in Münster
- seit. 1991 wieder in Dülmen
- ist ausgebildete Theaterpädagogin
- arbeitet in Castrop-Rauxel, unterrichtet dort Deutsch / Englisch / Kunst / Theater
- schreibt seit langem Gedichte, Kurzgeschichten, Theaterspielgeschichten
- war Mitglied verschiedener Kabarettgruppen
- war zweimalige Lyrikpreisträgerin in Dülmen("sage&schreibe")
- hält literarische Lesungen (u. a. Heine, Brecht, Kästner)

## Stadt bei Nacht

der hohle Asphalt  
höhnt laut  
immer lauter  
verbreitet er  
Schritt für Schritt  
graue Einsamkeit

langsam allein  
oder  
schneller einsam  
schrittweise  
wie das Ohr es erträgt  
bis es taub

dann fällt vom nächtlichen Himmel  
ein Mantel von Trauer  
gefüttert mit Melancholie  
bis in die tiefbesorgten Manteltaschen

angezogen – du ihn, er dich  
schlägst du den Kragen aus Sehnsucht hoch  
- nicht, dass er wärmt -  
nur ist die Einsamkeit nicht mehr so nackt.

## Meerliebe

Kein Taxi nach Paris  
kein Eis in Nizza  
nur eine kurze Fahrt ans Meer  
ist Glück  
dahin  
wo mir der Wind den Atem raubt  
vielmehr das Ich  
das mich entdeckt  
mich atemlos sein lässt

so glaub ich jedes Mal  
das bleibt

bis ich  
vom Gummiband der Gegenwart zurückgezogen  
hart auf den Alltag pralle  
und mich das Ich wieder verliert

Dein Gesicht

du kamst mir entgegen  
heute  
und ich erschrak

deine Augen:  
noch immer blauäugigbraun  
unergründlich tief

Lachfältchen:  
Wege zu einem schönen See  
deine Nase:  
schöne Aussicht  
vom Bergkamm  
hinabfallen erwünscht

dein Mund:  
heiße Zone  
schöne Lust mit  
Wanderdünenlippen

dein Kinn:  
Felsvorsprung  
zu verheißungsvoller  
Tiefe

fremdartige Landschaft  
gestern  
doch plötzlich  
vertraut

Aphrodite

Hinter verschlossener Tür  
rutscht mir das Kleid,  
in dem ich meine Rolle spielte,  
ganz einfach von der Schulter.

Ganz nackt, ganz leicht, ganz frei  
beginne ich in dich hinein zu fliegen,  
mich loszulassen, zu genießen,  
um in dir ganz bei mir zu sein.

Das Hohe Lied der Liebe  
hat mit dir wundertiefe Töne;  
glockengleiches Du und Ich,  
schwingendes, klingendes Glück.

Ganz nackt, ganz leicht, ganz frei  
bin ich ich selbst und Göttin  
des Augenblicks der Liebe.  
Aphrodite  
hinter verschlossener Tür.

## Liebesprisma

zartblaurosa Blick in Blick  
wird rosenrot wenn Haut auf Haut  
orangeumschlungenrot wenn Arm um Bein um Arm  
und in und ganz und donnerndpurpurrot  
mit flammenspitzenhellblitzblauem Weißnichtmehr  
und dann dies sonnensatte breite Gelb

und später dann so frisches Grün  
und innig lange noch so gelb so satt  
und nun  
und hier allein  
ganz violett

## Kliff

Näher zum Rand zieht es mich  
das Meer zu sehen  
Nervenkitzel der Blick hinab  
Freiheit der Blick in die Ferne

Der Wind haucht Glück  
zunächst  
und spielt mit meinem Haar  
will sanft zum Fliegen überreden  
dann plötzlich bläst er Furcht  
zerrt ungeduldig  
lässt mich schwanken  
um wieder sanft zu werden

Ich suche Schutz am Rand der Klippe  
in einer Mulde  
bröckliges Gestein  
mutig gesäumt von Pflanzen  
biete Widerstand der Furcht  
wie Gras und Blumen dem Wind  
am Rande der Klippe

Ein Schimmer von Sonne  
auf dem Meer  
Wildes Glück im Herzen  
mit dir  
am Abgrund  
dem Himmel so nah

## Ferne Nähe

Der herzschatag  
übt verrat  
und übers herz  
zieh ich ganz fest  
gewebe  
blickdicht  
bis das auge schmerzt  
das herz sich krampft  
und ich die fessel löse

Sogleich benutzt das herz das auge  
und auf geheime morseblicke  
empfängt es  
bruchstückhafte sehnsuchtsantwort  
und im moment der dunkelheit  
flüchtiger minuten  
gesteht es heftig  
angst vor zuviel zuwenig  
bis es auf schmerz sich reimt  
und fast zerspringt

Schnell leg ich es in ketten  
und spiele wie zuvor  
im Neonlicht  
mit allen argusaugen  
lachend unbekümmertheit

der herzschatag  
übt verrat  
verrät  
wie nah das scheinbar Ferne



vielversprechend

in deiner Nähe  
bedeuten Worte eine Neuung

du mein tomatenblaues Stiefblümchen

in deiner Nähe  
spreche ich beim Reden nicht  
und möchte nur  
die Ohren um die Nacht mir schlagen  
ziehst du dir obendrunter  
ganz ohne schames falschgefühl  
etwas zum Ausziehen an

du mein tomatenblaues Stiefblümchen

verglückt bei so viel blasser Haut  
vergesse ich beiferne  
die Sanduhr tickt unänderlich  
auch in deiner Nähe  
und unberuhigt bitte ich  
mein ein und o  
puste doch die Zeit aus

Psycho-somatisch

Eigentlich  
glücklich  
als Mutter  
und Frau

Bilderbuchleben  
dass weiß sie genau

Gesund Gottseidank  
die Familie und sie

Doch manchmal  
da schleicht sich  
ein Wunsch irgendwie  
in den Kopf  
nach Migräne

Wendemanöver

Gelitten  
gewünscht  
geseht  
geliebt  
Angst  
für und wider  
Verrat verraten  
und verkauft

Gegenwart weckt Übelkeit

Ein Hoffnungsfetzen bleibt  
zerfleddert vom täglichen Sturm der Realität  
gepeitscht vom feigen Regen der Mutlosigkeit  
getrocknet vom Selbstmitleid des Vergänglichen  
geplättet vom heißen Eisen vielfältiger Ausreden  
flutternd im sanften Wind möglicher Zukunft

Wolfsworte im Satz aus Schafspelz  
zerreißen dies Fähnchen  
werfen hoffnungsvolle Ängste  
der Lächerlichkeit zum Fraß vor

Wendemanöver in Sachen Liebe  
Schlußundausundendzeitgedicht  
ein hoffnungsloser Fall  
für zwei

Zukunft

verfrüht zu früh  
bald  
später  
jetzt  
gerade noch  
doch  
schon vorbei  
aus und zu spät  
vergangen  
niemals wieder  
nie

Schon vergangen im Entstehen

Kleinstadt 1999

Gezähmter Lebensfluss  
der Zukunft entgegen treibend  
In geordneter Zufriedenheit

Höhen und Tiefen  
sanft beschaulich  
pendelnd im Einklang mit Foucault

Gefühle im Lot  
auspendeln  
bis zur Erstarrung

## Geschichte

Reisende  
fragwürdig handelnd  
weit weg von sich selbst  
Was war hier los?  
treten mit Füßen  
Fremder Menschen Ahnen

Gras ist gewachsen

über Erde und Staub  
aus Zeit und Leben

Manchmal im Abendlicht  
ersteigen sie  
geben sich zu erkennen  
dem Staubbedeckten

auch einer von uns



LiD entstand im Herbst 1983 nach einer Lesung des in Dülmen geborenen Dichters Hans Georg Bulla und ist sowohl Vorläufer als auch Nachfolger der Gruppen LETTERA-TOURTREFF, die zeitweise mit 36 Mitgliedern eine der größten Dichtergruppen in NRW war, und sage&schreibe, die über zehn Jahre mit eigenen Lesungen, in Zusammenarbeit mit der Dülmener Zeitung mit dem Gedicht des Monats und dem Dülmener Lyrikpreis in die Öffentlichkeit trat.

Seit Mitte 2000 treffen sich die drei Mitglieder von LiD, von denen zwei bereits 1983 dabei waren, arbeiten gemeinsam an ihren Texten und tragen sie auch – nicht nur sich selber – vor.